

«Der schleichende Niedergang»

Play-off-Kampf statt Ligaspitze: Seit vielen Jahren ist das für Chur Unihockey Realität. Eher neu ist diese Situation für den zweiten Bündner Unihockey-Klub. Was ist daran selbst verschuldet, und was würde helfen? Unihockey-Experte Constantin Streiter schätzt ein.

von Stefan Salzmann

Als «schleichenden Niedergang» und «vergleichbar mit der jüngsten Entwicklung der Schweizer Nationalmannschaft» – so beschreibt Constantin Streiter den Ist-Zustand des Bündner Unihockeys auf Männerseite. Streiter ist als Journalist des Fachmagazins «unihockey.ch» einer, den man als Experten dieser Sportart bezeichnen darf. Sein ganzes Leben schon widmet der 35-Jährige aus Fribourg dieser Leidenschaft. Der gelernte Jurist arbeitet bereits acht Jahre beim Unihockey-Fachmagazin.

Seit Anfang Jahr setzt er gar voll auf diese Tätigkeit. An den Wochenenden geht er in die Hallen und schaut sich die Spiele an. Oder aber er verfolgt mehrere Partien parallel im Livestream. «Dann gibts an einem Samstag auch mal von 15 bis 22 Uhr pausenlos Unihockey», sagt er lachend.

Um Streiters Anfangsworte verstehen zu können, muss man über das Schweizer Unihockey-Nationalteam Bescheid wissen. Während Jahren gehörte dieses wie selbstverständlich zu den Top 4. Zumeist holte man an Weltmeisterschaften Bronze, zuletzt musste man aber immer öfters mit Rang 4 vorliebnehmen. Im vergangenen Jahr gehörte man gar erstmals nicht mehr zu den vier besten Nationen der Welt.

Bei Chur Unihockey sind die Top 4 in der Meisterschaft schon länger kein Thema mehr. Die erfolgreichen Zeiten mit zwölf Meistertiteln von Vorgängerverein Rot-Weiss Chur sind weit weg. Erinnerungen kommen höchstens auf, wenn Legenden von damals die Heimspiele in der Gewerblichen Berufsschule Chur besuchen. Und auch das einst erfolgsverwöhnte Alligator Malans hat Sorgen. Wie der Kantonsrivale kämpft es aktuell um einen Play-off-Platz. Eigentlich viel zu wenig für die Ansprüche der Bündner Herrschäftler.

Realitätsfremde Einschätzung

Auch Streiter ist negativ überrascht von der bisherigen Saison der Malanser. Ja gar rätselhaft ist für ihn, dass nach dem ersten Jahr unter Thomas Berger, dem erfolgreichsten Schweizer Trainer aller Zeiten, in diesem zweiten Jahr keine Steigerung auszumachen ist. «Sie spielen sehr inkonstant. Wie



Hitziges Derby: Martin Östholm von Chur Unihockey (links) im Duell mit Nico Obrecht von Alligator Malans.

Bild Claudio Godenzi

oft liegen die Alligatoren nach zwei Dritteln deutlich im Rückstand und finden erst dann endlich zu ihrem besten Unihockey», fragt Streiter rhetorisch. Oft ist es dann aber bereits zu spät, um den eingehandelten Rückstand noch aufzuholen.

Dass sich Alligator Malans auch in diesem Jahr voll im Play-off-Kampf befindet und nicht zu den vier Spitzenteams der Liga gehört, ist für den Unihockey-Experten keine Momentaufnahme mehr. «Alles in allem reicht es nicht mehr für eine lockere Play-off-

Qualifikation. Die Ränge 6 bis 8 dürften auch künftig der Bereich sein, in dem sie sich klassieren werden.» Entsprechend realitätsfremd war für Streiter die angekündigte Zielvorgabe der Bündner Herrschäftler, nach der Qualifikation einen Top-4-Platz belegen zu

wollen. «Da wäre es wohl gescheiter gewesen, das Leistungsvermögen etwas realistischer einzuschätzen.»

Positiv überrascht ist der Unihockey-Experte hingegen von den Auftritten der Bündner Hauptstädter in dieser Saison. Dass sich die Churer auch kurz vor Ende der Qualifikation noch voll im Play-off-Kampf befinden, hätte Streiter nicht erwartet. «Seit Mitte der vergangenen Saison hat sich Chur Unihockey stetig gesteigert. Dieser Aufwärtstrend hält bis jetzt an.» Und dieser wurde auch nicht durch die mehrere Partien anhaltende Abwesenheit von Martin Östholm gebremst. «Die guten Resultate zeigen, dass sie nicht mehr so abhängig sind vom mehrfachen Weltmeister aus Schweden.»

Nachwuchsarbeit als Schlüssel

Doch trotz des Churer Aufwärtstrends sind beide Bündner Klubs weit davon entfernt, wieder eine grosse Rolle im Schweizer Unihockey zu spielen. Streiter erklärt dies in erster Linie vor allem mit der rasanten Entwicklung anderer NLA-Vereine. «Gerade in den Kantonen Bern und Zürich wurde sehr gut gearbeitet in den letzten Jahren.» Hinzu kommt der geografische Standortnachteil Graubündens. Schweizer Nationalspieler sind in einer Sportart, von der man finanziell nicht leben kann, kaum in diese Region zu locken.

Es kann also nur mit einer guten Nachwuchsarbeit funktionieren. Davon ist auch der Experte überzeugt. Doch genau in dieser Hinsicht ist Kritik angebracht. Ein Blick auf die Tabellen der Nachwuchsligen zeigt, dass Alligator Malans sowohl in der U21 als auch in der U18 und der U16 im Tabellenkeller steckt und sich gegen den Abstieg in die zweithöchste Stärkeklasse wehren muss. Die Churer U21 absolviert bereits die dritte Saison in der zweithöchsten Stärkeklasse. «Das ist ein Problem und macht sich auch in den nationalen Nachwuchsauswahlen bemerkbar. Immer weniger Bündner dürfen sich über ein Aufgebot freuen.»

Für Streiter ist klar: Wenn es sportlich wieder aufwärtsgehen soll, kann nur eine Fusion der beiden Vereine helfen. «Aber so lange beide Mannschaften in der höchsten Liga spielen, wird dies sowieso nicht passieren.» Trotzdem: Ein Abstieg ist natürlich keinem der beiden Teams zu wünschen.



«Eine Fusion? So lange beide Teams in der höchsten Liga spielen, wird dies sowieso nicht passieren.»

Constantin Streiter
Unihockey-Experte

Klare Sache für die heimischen Alligatoren

Der UHC Alligator Malans hat sich am Sonntag in der heimischen Halle in Maienfeld im Kantonalderby gegen Chur Unihockey am Ende klar mit 7:4-Toren durchgesetzt.

Die Entscheidung zugunsten der Herrschäftler fiel allerdings erst zu Beginn des letzten Spielabschnitts. Rasmus Enström, Re-

mo Buchli sowie nochmals Enström erhöhten das Resultat zwischen der 45. und der 49. Spielminute richtungsweisend von 2:1 auf 5:1.

Zuvor war vor 923 Zuschauern in der gut gefüllten Turnhalle Lust ein ausgeglichenes Derby zu sehen. Alligator lag durch den Doppeltorschützen Jamie Britt nach 40 Minuten

mit 2:1 in Front. Für Chur traf zunächst Leon Schlegel. Im letzten Abschnitt traf auch Mike Jäger doppelt für Malans. Die Churer trafen ebenso nochmals ins gegnerische Tor. Das änderte nichts mehr am Verdikt für die Gäste, die damit auch im Kampf um den Play-off-Einzug einen empfindlichen Dämpfer erlitten. (red)

Isai Näff gibt erneut Talentprobe ab

An den Langlauf-Nachwuchs-Weltmeisterschaften in Schilpario hat Isai Näff im Sprint mit Rang 3 die erhoffte Bündner Medaille eingelaufen. Doch weder er noch die nicht minder hoch eingeschätzte Marina Kälin in der U23-Kategorie legten im Distanzbereich nach.

von Johannes Kaufmann

Aus Bündner Optik betrachtet ereignete sich das Wesentliche an den Nachwuchs-Weltmeisterschaften im Langlauf in der vergangenen Woche in Schilpario gleich zu Beginn. Am ersten Wettkampftag in Italien lief Isai Näff aus Sent im Klassisch-Sprint der Junioren zur Bronzemedaille. Es war bereits das zweite Edelmetall auf Juniorenstufe für den 19-jährigen Athleten vom Skiclub Lischana Scuol. Im Vorjahr hatte er bei den Titelkämpfen in Planica über 10 Kilometer im Einzelstartformat ebenfalls in der klassischen Stilart gar Silber gewonnen. Ein Jahr später war die Sprint-Medaille zum Auftakt jedoch nicht die erhoffte Initialzündung für weitere Grosstaten in der Loipe auch im Distanzbereich. Sowohl über 20 Kilometer Massenstart (15.) sowie über 10 Kilometer Einzelstart (17.)

konnte Näff bei seiner Dernière auf dieser Stufe nicht in den Kampf um weitere Medaillen eingreifen.

Hutter als beste Schweizerin

Bei den Juniorinnen war Anina Hutter von der Bündner Delegation mit den höchsten Ambitionen nach Italien angereist. Ein etwaiger Medaillengewinn durfte vom 19-jährigen sportlichen Multitalent, sie zählt auch mit dem Mountainbike zur internationalen Spitze beim Nachwuchs, nicht erwartet werden. Mit Rang 10 über 10 Kilometer Freistil im Einzelstart gab Hutter als beste Schweizerin ihre Talentprobe auf Schnee ab. Im Wettkampf über 20 Kilometer Massenstart in der klassischen Stilart resultierte Rang 20.

In der U23-Alterstufe durfte besonders viel von Marina Kälin erwartet werden. Die 21-Jährige vom Skiclub Alpina St. Moritz war als Titelverteidi-

gern nach Italien angereist. Im Vorjahr war sie in Planica bei ihrem U23-Debüt über 20 Kilometer Massenstart selbstbewusst zur Goldmedaille gestürzt. Ein Jahr später kamen keine weiteren

Medaillen hinzu. Kälin belegte den sechsten Rang über 10 Kilometer Einzelstart respektive Rang 9 über 20 Kilometer Massenstart.

Alder bestätigt Fortschritt

Bei den Männern erzielte Roman Alder aus Pontresina in der U23-Kategorie das beste Bündner Ergebnis. Er beendet den Sprint in der klassischen Technik auf dem zehnten Rang. Der 21-jährige Engadiner unterstrich erneut seine getätigten Fortschritte im laufenden Winter. Sowohl in Davos als auch in Silvaplana-Surlej hatte er im Weltcup im Sprint erstmals den Vorstoss in die Viertelfinals geschafft. Dies glückte in Silvaplana-Surlej zuletzt auch erstmals Noe Näff, dem zwei Jahre älteren Bruder von Isai Näff. Auch Noe Näff war in Schilpario präsent. Er belegte Rang 16 im Sprint und Rang 22 über 10 Kilometer. Noe Näff ist wie Al-



Nachgedoppelt: Isai Näff erweitert in Italien seine Medaillensammlung.

Pressebild